

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtexte: Dr. Franz Grafl, Mag. Anna Hofmann, Dr. Martina Lassacher, Univ. Prof. Mag. Dr. Karl Sierek

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne und Paul Pölleritzer, www.poelleritzer.at

Layout und Satz: Michael Roth

Druck: Bundesministerium für Bildung

© Institut Pitanga 2017

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.kinderfilmfestival.at



Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 29. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bilderfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme NUR EIN TAG und DIE TIERE VOM HAKKEBAKKEWALD.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind AB IN DEN HIMMEL, DER FALL MÄUSERICH, SCHATZSUCHE, HEAVYSAURS und DIE KUH UND DER PRÄSIDENT.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen.

Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen AUF RÄDERN, HOTEL ZUR GROSSEN L, SHI TOU – STEINKOPF und HERZ ÜBER KOPF diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsge-schehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr anbieten, sind AMELIE RENNT, MIRAKEL – EIN ENGEL FÜR DENNIS P., WALLAY – HEIMAT und LITTLE WING.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Film-erzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.



DER FALL MÄUSERICH

(UILENBAL)

6+

Niederlande 2016, 80 Minuten, Farbe

Regie: Simone van Dusseldorp. Mit: Hiba Ghafry, Jashayra Oehlers, Felix van de Weerdt, Matheu Hinzen, u. a.

deutsche Fassung

Autorin: Dr. Martina Lassacher

„Das ist nicht schlecht und nicht gemein. Der kleine Käfer muss die Beute sein.“

Zum Inhalt

Meral fällt es nach einem Umzug in ihrer neuen Umgebung schwer, Freunde zu finden. Wie gut, dass es die kleine Maus gibt, die sich in Merals Zimmer eingenistet hat! Das Mädchen nennt sie liebevoll Piep Piep und nimmt das Tier mit auf den Schulausflug. Dort liefert sich Piep Piep mit den Kindern im Speisesaal ein wildes Wettrennen, wo alle zusammenhelfen, um die Maus wieder einzufangen. So findet Meral doch noch Freunde, mit denen sie im Wald herumstreunen kann. Als Piep Piep jedoch von einer Eule verschleppt wird, droht die fröhliche Kindergemeinschaft wieder auseinanderzubrechen.

Ein liebevoll gestalteter Film über Trauerarbeit, Freundschaft und den ewigen Kreislauf der Natur, mit vielen Liedern, die dazu einladen, innezuhalten und das Gesehene zu verarbeiten.

Aufgabe vor dem Film:

- In diesem Film wird öfter getanzt. Achte auf diese Szenen und überlege dir, was in ihnen gezeigt wird.

Ich bin Meral und ich wohne da – eine Choreografie der Gefühle

DER FALL MÄUSERICH ist vom genretechnischen Standpunkt aus gesehen über weite Strecken ein Tanzmusical. Das bedeutet, dass in dem Film immer wieder gesungen und getanzt wird. Die Tänze sind aber nicht einfach nur Tänze, sondern es wird darin etwas ausgedrückt, was in den Dialogen nicht explizit erwähnt wird.

- Hast du auf die Tanzszenen geachtet? Kannst du dich noch erinnern, was in dem Tanz auf dem Schulhof geschieht? Schau dir dazu diese Bilderfolge an.

Zum wiederholten Mal versucht Meral, in der Schule zu Desy und ihrer Gruppe vorzudringen, und gesellt sich in der Pause zu ihnen. Wer in dieser Gemeinschaft den Ton angibt, ist bereits klar. Immer wenn Desy eine ihrer choreografierten Bewegungen macht, machen ihr die anderen Kinder das exakt nach. Wie beim ersten Kennenlernen vor Merals Haus oder in der Szene, wo Meral sich in der Klasse vorstellt, hat Desy dadurch schon mehrmals ihre Abneigung gegen Meral ausgedrückt.



In dieser Szene nun gibt Meral jedoch nicht so schnell auf. Zuerst macht sie die Bewegungen Desys wie die anderen Kinder auch mit. Sie hockt sich nieder, wenn Desy das tut, und hebt die Arme in Nachahmung.



Doch dann geschieht etwas Interessantes. Anstatt sich an die Bewegungen der anderen Kinder weiter anzugleichen, tanzt Meral im wahrsten Sinne des Wortes aus der Reihe und beginnt lachend um sie herum zu tanzen. Sie hüpf, schneidet Grimassen, gibt seltsame Töne von sich und zaubert ganz eigene Figuren aus ihrem Repertoire. Desy erwidert die Herausforderung mit immer neuen Gegenfiguren, aber Meral lässt sich nicht beirren und bleibt bei ihrer eigenen Choreografie. Desy gibt schließlich auf und nimmt die anderen Kinder im Schlepptau mit sich.

Was hier stattfindet, ist ein wortloses Duell zwischen zwei würdigen Gegnerinnen. Desy ist das von allen begehrte Püppchen in der Klasse, das nach der neuesten Mode gekleidet ist und einen Barbie-Koffer mit sich herumträgt. Sie ist es gewohnt, dass alle nach ihrer Pfeife tanzen. Meral ist eher bodenständig, aber offen für die Welt und bereit, von sich aus Kontakt aufzunehmen. Sie wartet nicht, bis sie gewählt wird, sie wählt selbst. All das drückt die Choreografie dieses Tanzes aus, ohne dass es offen ausgesprochen wird. Im Film spricht man in so einem Fall von „Stilisierung“.

- Wenn du dir die Bewegungen von Desy und Meral ansiehst, fällt dir da etwas auf? Was ist der Unterschied?
- Gibt es ähnliche Szenen im Film, an die du dich erinnern kannst, wo Figuren und ihre Gefühle durch den Tanz dargestellt werden?
- Kannst du dich noch an die Szene am Lagerfeuer erinnern? Was geschieht da?

So wie Desy durch ihre eher kunstvollen bis gekünstelt wirkenden Bewegungen charakterisiert wird, sind Merals Bewegungen einfach und direkt und wirken natürlicher als die ihrer Feindin und späteren Freundin. Aber auch die anderen zwei Kinder in dem Vierergespann werden an Hand der Choreografie des Tanzes charakterisiert. Als Vito Meral seinen Freundschaftsvertrag erläutert, sind seine Bewegungen zackig und ungelent. So ist auch ein wenig sein Charakter. Er hat Schwierigkeiten, die Dinge „fließen“ zu lassen, es muss alles seine Form und Regeln haben. Jason wiederum kann sich auf Grund der Tatsache, dass er im Rollstuhl sitzt, kaum tänzerisch bewegen, aber die abrupte Bewegung, mit der er sich beim ersten Kennenlernen mitsamt seinem Rollstuhl von Meral abwendet, spricht Bände. Ansonsten „ruht“ der seltsame Junge mit der Vorliebe für das Sammeln von Tierknochen sehr in sich selbst und grenzt sich gerne in seinen eigenen vier (Rollstuhl-)Wänden ab.

Die Rivalität zwischen Desy und Meral wird in diesem Film immer wieder durch tänzerische Bewegungen dargestellt. Folgerichtig gibt es auch zu ihrer Freundschaft eine sehr schöne Szene. Meral hat sich mit Desy, Vito und Jason entzweit, weil sie die drei für den Tod von Piep Piep verantwortlich macht. Inzwischen hat sie nachgedacht und ist etwas versöhnlicher geworden. Sie fühlt sich aber immer noch traurig und einsam, als sie am Abend beim Lagerfeuer weit weg von ihren Freunden sitzt. Desy sitzt ihr gegenüber und nimmt von sich aus den Kontakt auf, indem sie Meral spielerisch in ihren „Bewegungstanz“ zu integrieren versucht. Meral reagiert ihrerseits mit eigenen Bewegungen, und dieses Mal ist es Desy, die gemeinsam mit ihrer alten Gruppe Merals Bewegungen nachmacht. Sie faltet die Arme vor der Brust wie Meral, greift sich an die Wange wie Meral. Jason und Vito beobachten den „Tanz“ und bedeuten mit ihren Blicken und Winken, dass auch sie in diesen schweren Stunden bei Meral sind. Die Harmonie zwischen den Kindern ist wieder hergestellt, ohne dass das auf der verbalen Ebene ausgedrückt wird.

Das sind alles sehr schöne Beispiele dafür, wie die Kamera erzählen und im Film ohne Worte den Charakter und die Gefühle von und die Beziehungen zwischen Figuren darstellen kann.

Tipp:

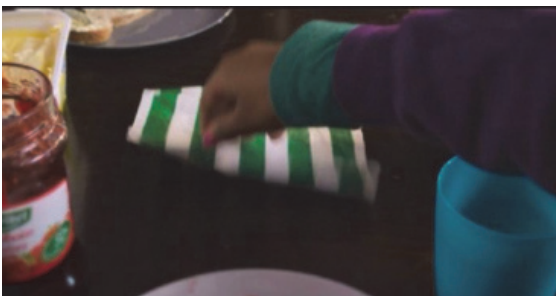
Die Kinder die Szene nachspielen zu lassen, bevor man darüber spricht, lässt sie körperlich nachempfinden, was hier geschieht, und erleichtert das Gespräch darüber.

Eine Maus, Trauerarbeit und der ewige Kreislauf der Natur

- Wie du im Film gesehen hast, ist es für Meral nach ihrem Umzug schwierig, neue Freunde zu gewinnen. Was hilft ihr aber dabei?
- Schau dir diese vier Bilder genau an. Kannst du dich noch an die Szene erinnern? Was passiert da genau?
- Wer spielt bei der Rettungsaktion der Maus die größte Rolle?



Meral hat Piep Piep mit auf den Schulausflug genommen, weil sie Angst um das Leben der kleinen Maus hat, die von ihrer Mutter aus dem Weg geschafft werden soll. Dadurch erweckt sie Jasons Interesse, der ein Faible für Tiere hat und deshalb möchte, dass sich Meral im Autobus zu ihm setzt. Dann büchst Piep Piep im Speisesaal aus. Für Meral allein ist es unmöglich, die Maus wieder einzufangen, aber das Wettrennen löst bei den Kindern ein Gefühl von Solidarität aus, und sie helfen alle zusammen, um Piep Piep vor den strengen Augen der BetreuerInnen zu retten.



Jason versucht, die Maus mit einem Stück Brot zu ködern, aber von seinem Rollstuhl aus gelangt er nicht an sie heran. Vito begräbt sie letztendlich unter einem Brotkorb, aber die wichtigste Rolle bei der Rettungsaktion spielt ohne Zweifel Desy, die Piep Piep kurzerhand unter einer Serviette versteckt, als der Schrei eines Kindes die Anwesenheit einer Maus im Speisesaal zu verraten droht. „Oh, ist das lecker!“ ruft Desy in ihrer manierierten Art, und die Kinder rund um sie tun es ihr gleich. Als der Betreuer Meral am Aufstehen hindern will, ruft Desy: „Sehen Sie nur, er tut ihr weh!“ und lenkt dadurch die Aufmerksamkeit noch einmal von der Maus weg, die schon wieder das Weite gesucht hat. So werden Desy und Meral dann doch noch Freundinnen.

Piep Piep ist also ein wichtiger „Motor“ in diesem Film, der die Entwicklung in Gang hält und sich wie ein roter Faden durch die Geschichte zieht, auch als die Maus von einer Eule ergriffen und ihrem sicheren Tod entgegentragen wird.

- Was passiert mit Piep Piep, als Meral sie mit in den Wald nimmt?
- Wer hat Schuld daran, dass die Eule Piep Piep erbeutet? Hat jemand Schuld daran?
- Ist die Eule deshalb böse oder ist das einfach der Lauf der Natur? Was meinst du?
- Kannst du dich noch an das Lied vom fressen und gefressen werden erinnern? Was wird darin über die Tiere gesagt?

Als Piep Piep von der Eule davongetragen wird, macht Meral Jason, Desy und Vito dafür verantwortlich. Aber hat irgendjemand Schuld daran, dass die Natur ihren Lauf nimmt? Auch die Eule muss fressen, und Mäuse gehören nun einmal zu ihren natürlichen Nahrungsquellen. Geschickt wird dieser Umstand schon vor dem Unglück mit der Maus vorbereitet, indem Jason im Wald das Lied vom fressen und gefressen werden anstimmt. Darin wird erzählt, dass die Laus vom Marienkäfer gefressen wird, den der Finke jagt, der wiederum dem Sperber zum Opfer fällt, der schließlich im Maul des Fuchses endet. „Das ist nicht schlecht und nicht gemein“, heißt es in dem Lied, „der Sperber muss die Beute sein.“ Die Natur hat ihr eigenes System. Als Meral das verstanden hat, kann sie mit dem Tod der Maus abschließen und nach dem Eulengewölle suchen, als Andenken an Piep Piep. Die anderen Kinder helfen ihr dabei, und die Harmonie in der Viererbande ist wieder hergestellt.

Lieder als Denkpause – den Film anhalten

Das Lied vom fressen und gefressen werden stellt wie andere Lieder in diesem Film eine Art Pause dar, in der das Geschehen für eine Weile angehalten und so Raum geschaffen wird, um das Gesehene zu verarbeiten. Rhythmische Wiederholungen des Grundgedankens vom Kreislauf der Natur dienen dazu, sich mit einem für Kinder dieser Zielgruppe schwierigen Thema vertraut zu machen und es zu verarbeiten, bevor die Geschichte weitergeht. Kleine Kinder lernen so sehr viel Wichtiges über das Leben, ohne damit überfordert zu werden.

Andere Lieder im Film erfüllen eine ähnliche Funktion und sind von großem Lernwert. Neben einem Abwaschlied gibt es das Lied von der Vorbereitung von Ausflügen, wo erzählt wird, was man alles einpacken muss: Proviant, Regenzeug und einen Notfallbeutel mit allerlei nützlichen Dingen wie einer Pfeife oder Notfallzeichen. Nicht zu vergessen ist das Lied „Sie wussten es!“, in dem Meral besingt, dass ihre Freunde am Tod der Maus schuld sind, aber im Verlauf der ewigen Wiederholungen anfängt, darüber nachzudenken, ob das wirklich stimmt.

Wenn das Prädikat „pädagogisch wertvoll“ überhaupt jemals einen Sinn hat, hat es dieser Film ganz sicher verdient. Die Lieder spielen darin eine große Rolle. Gehen Sie bei Ihren Gesprächen mit den Kindern deshalb auch auf sie ein.